

Bei zwei Nachrichten, die er nicht als Augenzeuge verbürgen kann, gibt er seine Gewährsmänner an¹. Besonderes Vertrauen aber erweckt sein Brief durch einen Zug. Er erzählt nämlich: als Elisabeth eine Aussätzige wider sein Wissen in ihr Hospital zu Marburg aufgenommen und gepflegt hätte, habe er sie sehr hart gezüchtigt, weil er fürchtete, sie möchte von der Krankheit angesteckt werden². Jedenfalls war diese Handlungsweise für Konrad keine Empfehlung, sondern eine Anklage, und die Worte: *'parcat michi dominus!'* zeigen, dass er die Härte seines Verfahrens selbst nicht lobenswerth fand. Und wenn er trotzdem diesen Vorfall nicht verschweigt, so darf man annehmen, dass er auch sonst überall wahrheitsgetreu erzählt hat.

Die Mehrzahl der Nachrichten Konrads kehren in den Dictis wieder, wo sie jedoch aus einer ganz anderen Quelle stammen³. Die Uebereinstimmung spricht für die Glaubwürdigkeit beider. Wo aber beide Quellen von einander abweichen, verdient im voraus Konrad den Vorzug. Trotz der Kürze seines Briefes finden sich einzelne, und zwar wichtige Vorgänge, die darin mitgetheilt werden⁴, in den Dictis nicht. Näheres wird hierüber erst bei der Untersuchung dieses Denkmals gesagt werden⁵.

c. Der dritte Bericht.

Zwei Jahre nach der Aufforderung zum zweiten Bericht sandte der Papst einen neuen Auftrag an den Bischof von Hildesheim und die Aebte von Eberbach und Hersfeld⁶. Es wird ihnen befohlen, die Protokolle über das Verhör einzuschicken, welches der Erzbischof von Mainz und Konrad von

sie ein Hospital. Ludwig stimmt ihr in allem zu. c. Elis. Verzicht auf die Welt in Konrads Gegenwart. d. Uebersiedelung nach Marburg. e. Bau des Hospitals in Marburg. f. Konrad entfernt die alten Dienerinnen. g. Elis. Niedrigkeit und Krankenpflege. Konrads Verhalten dabei. h. Elis. ekstatische Zustände. i. Ihre letzten Lebenstage, ihr Tod und ihr Begräbnis. k. Ein Wunder an ihrem Grabe (Wyss Nr. 34 S. 32, 22—35, 7). 1) Wyss Nr. 34 S. 34, 2—4 (Leuchten von Elisabeths Angesicht) und 35, 4—7 (erstes Wunder nach ihrem Tode). 2) Wyss Nr. 34 S. 33, 32—37: *'virginem sibi leprosam me nesciente assumpsit procurandam et in domo sua abscondit, omne humanitatis officium sibi impendens, ita quod non solum ad cibandum (Wyss: cibandum) et ei sterendum, lavandum (Wyss: -am), sed etiam ad discalcandum (Wyss: -am) se humiliavit . . . Quo percepto, parcat michi dominus! quia verebar eam infici inde, gravissime castigavi.* 3) S. S. 450 ff. 4) Z. B. der Verzicht der Elisabeth auf die irdische Welt. Wyss Nr. 34 S. 33, 5—12. 5) S. S. 450 ff. 6) Wyss Nr. 43. Würdtwein, Nova Subs. 6, 45. Die Drucke s. bei Wyss und Potthast, Reg. Pontif. I, 828 Nr. 9721. Die Namen der Adressaten weichen in den Drucken zum Theil von einander ab, doch werden sie durch den Prolog der Dicta IV ancillarum (Mencke II, 2007 B) sichergestellt. Vgl. Wyss zu Nr. 43.